

Beilage zur „Weißeritz-Zeitung“

№. 43

Sonnabend, am 20. Februar 1937

103. Jahrgang

Für eilige Leser

Frau Magda Goebbels, die Gattin des Reichsministers für Volkserziehung und Propaganda, wurde am Freitag, dem 19. Februar, von einem Lasterer entführt.

Der Herzog und die Herzogin von Kent werden am heutigen Sonntagabend auf dem Luftwege nach München reisen, wo sie die Gräfin Torring, die Schwester der Herzogin von Kent, besuchen werden. Sie beabsichtigen, sich etwa 3 Wochen in München aufzuhalten.

Das Strafgericht in Rhöndt verurteilte den Herausgeber der katholischen „Volkszeitung“, Arthur Trunkhard, wegen Verleumdung des Reichsministers Adolf Hitler als fremden Staatsbürger zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist auf drei Jahre.

In Rom ist der ehemalige Staatspräsident der Republik Kolumbien, zuletzt Vizepräsident seines Landes in Rom, Enrique Olaya Herrera, gestorben. Vor kurzer Zeit erst kehrte Herrera zum Besuch seines Verwandten, des kolumbianischen Gesandten Dr. Obregon Arjona, in Berlin.

Der französische Luftfahrtminister Pierre Cot hat dem Präsidenten der Republik eine Verordnung zur Unterzeichnung vorgelegt, die eine Enteignung der Flugzeugfabriken Nord & Océan in Argenteuil und Société Aero in Toulouse sowie des Flugplatzes von Cannes vorsieht, der den Flugzeugwerken Romano gehört.

Am 26. Februar findet beim polnischen Staatspräsidenten in den Staatsforsten von Bialowieza eine Jagd statt, an der auch polnischen Blüthenmelodien der dänische Thronfolger Prinz Axel teilnehmen wird. Wie schon früher gemeldet, nimmt an dieser Jagd auch der dänische Senatspräsident Greiser teil.

Der sowjetrussische Volkskommissar für die Schwerindustrie, Ordshonikidze, ist in Moskau plötzlich gestorben. Fallschirmjägerorganisation ausgedehnt. Die Warschauer Polizei verhaftete eine aus sechs Köpfen bestehende Fallschirmjägerbande und 18 Leute, die sich mit dem Vertrieben der außerordentlich gefährlichen 5- und 10-Flotyllen-Stände beschäftigten. Die Fallschirmjägerwerft war mit den modernsten Maschinen ausgestattet.

Ein besonders gefährlicher Wolf. Mit den modernsten Mitteln wird gegenwärtig in Kärnten auf einen Wolf Jagd gemacht, der sich schon seit dem Sommer zu einem wahren Bauernterror entwickelt hat und großen Schaden anrichtet. Das Wildschweiß hat alle Alm- und Jagdgründen des sogenannten Dobratsch-Gebietes in Süd-Kärnten mit Fernsprecheinrichtungen verbunden, um ein Massenangebot von Jägern und Treibern möglichst schnell an die entscheidenden Punkte beordern zu können.

Schiffbruch. In der Nähe der Insel Ant-Rythera ist das Hilfsschiff „Ermano“ der italienischen Kriegsmarine schiffbrüchig geworden. Die Besatzung von 59 Mann konnte bis auf einen, der ertrunken ist, gerettet werden. Vergungsdampfer sind an die Unfallstätte abgegangen, ebenso Ärzte und Krankenschwestern sowie der italienische Marineattaché.

Stabschef Luge 15 Jahre Parteigenosse! Stabschef Luge kann am 21. Februar 1937 auf eine 15-jährige Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zurückblicken. Als einer der ersten SA-Führer Deutschlands hat Viktor Luge die SA-Westfalen und am Niederrhein aufgebaut und dort inmitten des roten Terrors und schwarzer Verleumdungen der Idee des Führers die ersten Brechen geschlagen. Als Gau-SA-Führer, als stellvertretender Gauleiter, als Ost- und Führer, als stellvertretender überall stand der Nationalsozialist Luge in vorderster Front im Kampf für den Führer und die Bewegung. Am 30. Juni 1934 stellte Adolf Hitler ihn an die Spitze der Sturmabteilungen.

Dies darf französischer Abgeordneter bleiben. In der französischen Kammer wurde der Fall des kommunistischen Abgeordneten Balat verhandelt. Dieser Abgeordnete ist von einem Gericht vor seiner Wahl in die Kammer wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Eine lange Aussprache entspann sich über die Frage, ob die Wahl des kommunistischen Abgeordneten gültig sei oder nicht. Nach langem Hin und Her, wobei es zeitweilig zu einem ziemlich heftigen Wortwechsel zwischen der Rechten und der Linken kam, wurde der Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Wahl des kommunistischen Abgeordneten von der Kammer mit 199 gegen 136 Stimmen abgelehnt und somit die Wahl Balats anerkannt.

Politische Verhaftungen in Bulgarien. Die politische Staatspolizei verhaftete in Sofia acht Anhänger der sogenannten Sweno-Gruppe, die gemeinsam mit einem Teil des Heredes den Staatsstreich vom 19. Mai 1935 durchgeführt hatte, aber später wieder aus dem politischen Leben ausgeschlossen worden war. Unter den Verhafteten befinden sich sechs höhere Offiziere, die zu Beginn des vergangenen Jahres wegen politischer Untriedigkeiten entlassen worden waren. Ferner ist der ehemalige Direktor des Erneuerungs- und Propaganda-Amtes, Popalatos, verhaftet worden. Dieses Amt war bis Ende 1935 dem Ministerpräsidenten angeschlossen. Alle Verhafteten werden in der Provinz interniert. Lediglich ein Hauptmann A. Trandakoff wird in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden, weil in seiner Wohnung kommunistische Propagandafchriften gefunden wurden.

Neuer Hänger überfallen auf britische Truppen. Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, sind erneut britische Truppen in Bagiristan, und zwar diesmal in der Nähe der Stadt Mana, von Eingeborenensämmen überfallen worden. Ein britischer und ein indischer Soldat wurden getötet, ein britischer Offizier, ein britischer Soldat und fünf indische Soldaten verwundet. Die britische Kolonne machte einen der üblichen Demonstrationsmärsche und wurde hierbei überraschend von den Monaden mit Schüssen überfallen. Es handelt sich um Aharotistämme, die seit längerer Zeit aufständisch sind. Die britische Kolonne war während ihres Marsches von einem Flugzeug begleitet, das sofort nach Beginn des Feuergefechts die Stämme angriff und ihnen, dem britischen Bericht zufolge, schwere Verluste zufügte.

Leitspruch für 22. Februar Erst dann, wenn einer dazu fähig ist, mit voller Freiheit zu sagen: „Was kommt's auf mich an!“, dann ist es wirklich über von denen, auf die es ankommt!

Georg Stammler.

Unterhaus für Riesenausrüstung

Baldwin begründet das Milliarden-Programm

Das englische Unterhaus hat die Entschliebung, durch die der englischen Regierung Vollmacht zur Auslegung von Rüstungskrediten in Höhe bis 400 Millionen Pfund (etwa 5 Milliarden Reichsmark) erteilt werden, mit 329 gegen 145 Stimmen angenommen.

Zum Schluss der Aussprache ergriff Ministerpräsident Baldwin das Wort. Der Ministerpräsident stellte fest, daß England in keiner Weise an einen Angriff denke. Vielmehr wolle es sich in eine Lage versetzen, um einen Angriff abzuwehren zu können. England könne nicht seine eigene Sicherheit und die Sicherheit des Weltreiches gewährleisten, noch könne es bei der Befriedung der Welt eine Rolle spielen, wenn nicht die englischen Streitkräfte auf den notwendigen Stand gebracht würden.

Baldwin fuhr fort: „Das Ziel aller Parteien in England ist und bleibt dasselbe, nämlich die Aufrechterhaltung des Friedens. Wir haben versucht, ihn durch den Völkerbund aufzubauen. Wenn dieser Versuch schiefgegangen ist, so nehmen wir diesen Fehlschlag doch nicht endgültig hin. Wir haben keineswegs unsere Hoffnungen und unser Ziel ausgegeben, den Frieden aufrechtzuerhalten.“

Wir haben versucht, eine internationale Konstruktions für diesen Zweck zu schaffen. Diese war bei dem ersten Versuch nicht in der Lage, dem Gewicht standzuhalten, das man ihr auferlegte. Die Regierung bemühte sich, den Frieden durch einen Pakt herbeizuführen, der an Stelle des alten Locarno-Paktes treten soll.

Ich glaube, daß in der nächsten Zukunft der hoffnungsvollste Ausblick derjenige auf einen Regionalpakt ist. In dem Europa von heute ist es schon etwas wert, wenn man wenigstens in einem Teil das Gefühl der Sicherheit besitzt, von wo aus diese einmal erreichte Sicherheit sich dann auf andere Gebiete Europas ausbreiten könnte. Wir halten Regionalpakte für äußerst wichtig.

Das Haus muß aber erkennen, daß der Völkerbund der Zeitzeit von dem ursprünglich beabsichtigten Völkerbund abweicht und daß die Schwierigkeiten, die auf dem Wege derjenigen liegen, die für kollektive Sicherheit in dem Völkerbund zu arbeiten versuchen, in dem einige der mächtigsten und hochgerüsteten Nationen der Welt fehlen, fast unüberwindbar sind.

Wenn heute ein Krieg in Europa ausbricht, wird es kein lokalisierte Krieg sein, er wird ganz Europa erfal-

ten — das Schwere, was man sich vorstellen kann. Wenn die Kräfte dabei ungefähr gleich sind, wird man eine Wiederholung von 1914 erleben, aber mit noch größeren Schrecken. Der Gedanke kollektiver Sicherheit war der, daß auf einer Seite eine so überwältigende Mehrheit sein sollte, daß kein Staat angreifen könnte. Das wäre tatsächlich so gewesen, wenn der Völkerbund unversehrt gewesen wäre. Wenn aber seine Verpflichtungen auf dem Gebiete kollektiver Sicherheit erfüllen will, muß man stark genug sein, um sich selbst zu verteidigen.

Wenn es einen Pakt gäbe — ich spreche nicht von kollektiver Sicherheit für ganz Europa — für gegenseitigen Beistand gegen Angriff zwischen den Völkern Westeuropas, so glaube ich, daß ein solcher Pakt den Frieden aufrechterhalten könnte.

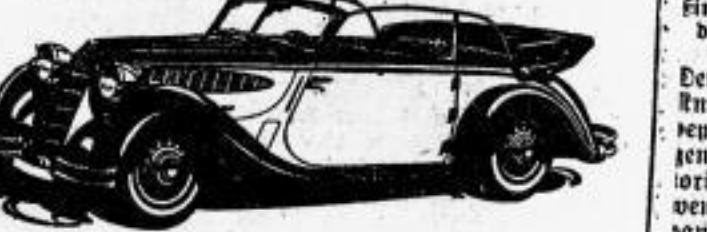
Würde er aber gebrochen und England gehörte zu diesem Pakt, so würde es sich im Augenblick im Gegensatz zu einer erstklassigen Militär- und Luftmacht in Europa befinden. Bei kollektiver Sicherheit — unter der Voraussetzung, daß diejenigen, die mit uns arbeiten, sich beteiligen — würde der Hauptanprall sich immer gegen England richten. England hat aber außerdem Verpflichtungen im Uebersee. Es hat Interessen im Fernen Osten, und es muß daher in der Lage sein, für sich selbst an See zu sorgen. Auch muß es fähig sein, für sich zu sorgen, wenn die Katastrophe noch weiter entfernt sein sollte. Unter jeder Form kollektiver Sicherheit würde England als erstes die Luftgefahr verspüren, vorausgesetzt, daß das Land, gegen das die kollektive Sicherheit mobilisiert wird, so nahe liegt, daß es England bombardieren könnte. Daher würde es für England sehr gefährlich sein, sich irgendeiner Sicherheitsbürgschaft dieser Art anzuschließen, solange es nicht in der Lage ist, andere Länder voll zu unterstützen oder sich selbst genügend zu verteidigen. Deshalb sind dem Haus die Vorschläge vorgelegt worden. Vielleicht erinnern sich die Abgeordneten noch daran, daß ich seinerzeit bei der letzten Wahl sagte, daß ich als Premierminister niemals wieder Sanktionen für England übernehmen will, ehe das Land nicht viel stärker ist, als es damals war. Das halte ich für die Existenz Englands für grundsätzlich wichtig. Auch aus diesem Grunde sind dem Hause die Rüstungsvorschläge gemacht worden.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten erfolgte die Abstimmung, die der Regierung die erwartete große Mehrheit brachte.

Rechenschaftsbericht von der Motorisierung

Autoausstellung ohne „Sensationen“. Nur Erprobtes wird dem Käufer angeboten.

„Was gibt es nun eigentlich Neues?“ Das ist eine Frage, die in diesen Tagen den Fachleuten und Eingeweihten immer und immer wieder gestellt wurde, da die Berliner Autoausstellung näher rückte. Nun, die Ungeübten mußten warten, denn man ließ sich mit der Beantwortung dieser Fragen noch etwas länger als sonst Zeit. Hier und da sickerte zwar schon etwas durch, aber immerhin glaubte man, annehmen zu können, daß die „große Sensation“ sich noch ereignen würde. Es muß nun aber, da die diesjährige Internationale Automobil-

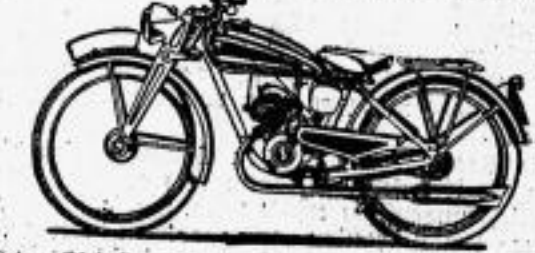


Einer der schönsten deutschen Gebrauchswagen mit sportlichem Einschlag (Wertbild)

aus Motorrad-Ausstellung in Berlin ihre Pforten geöffnet hat, klipp und klar gesagt werden: Der nach „Sensationen“ sucht, der wird sie schwerlich finden. Wer aber den rechten Sinn für die deutsche Motorisierung und für den neuzeitlichen Kraftfahrzeugbau hat, für den muß diese Ausstellung eine ganz große Sensation an sich sein. Denn sie ist ja ein Rechenschaftsbericht von dem, was in dem letzten Jahr geleistet worden ist, sie gibt einen Ausblick auf die kommende Zeit und beweist eindeutig, daß das, was der Führer vor vier Jahren bei der Eröffnung der Autoausstellung 1933 gesagt hat, sich schon voll und ganz erfüllt hat. Die Motorisierung hat bei uns einen anerhörten Aufschwung genommen, und es kann heute noch gar nicht abgesehen werden, wann die stetig ansteigende Kurve ihren Höhepunkt erreichen wird. Denn immer neue Maßnahmen der Regierung haben ihr stets Antrieb gegeben, während auf der anderen Seite die Industrie auch nicht müde gewesen ist und durch ihre unermüdbare Forschungs- und Verbesserungsarbeit das Fre dazu beigetragen hat, daß immer neue Schichten des deutschen Volkes dem Kraftfahrzeug erschlossen, daß neue Ausfuhrmöglichkeiten geschaffen wurden.

Gerade, es gibt immer noch Zweifler und Zurückhaltende, Menschen, denen es nie genug werden kann, die immer ein Haar in der Suppe finden. Sie werden allerdings niemals aussterben, selbst wenn der erstrebte Volkswagen endlich da sein sollte. Jetzt kümmern sie sich mit ihrer ganzen Negativität noch daran, daß dieses lästige

versprochene gute Stück immer noch nicht eingetroffen ist. Die, die wahrscheinlich nachher bei seinem Erscheinen das geringste praktische Interesse daran nehmen würden, finden jetzt, daß die „ganze Ausstellung nichts wert“ sei, weil eben der Volkswagen noch fehlt. Mögen sie sich rüsten: Er wird einmal kommen, und sie können weiter versichert sein, daß er dann um so besser gelingen ist.



Eines der Kleinmotorräder mit J-P-Motor, die sich steigenden Absatzes im In- und Ausland erfreuen. (Wertbild)

Denn so eine wichtige Angelegenheit kann man nicht über's Knie brechen, die will völlig ausgereift sein. Denn mit dem kleinen Mann kann man keine Experimente machen, genau, wie man das heute überhaupt besser den Laboratorien überläßt, statt dem Käufer. Einst trug man ja weniger Bedenken in dieser Hinsicht, und da gab es ja dann allerdings auch Reuezeiten. Die prätentivsten Sensationen lernte der frischgebildete Autobestitzer allerdings erst etwas später kennen, wenn er sah, wie sein Wagen unvermeidliche Kinderkrankheiten durchmachen mußte, die jätten vermieden werden können, wenn man sich lieber etwas mehr Zeit zum Probieren gelassen und erst später die Fabrikation ausgenommen hätte.

Solche „Reuezeiten“ also wird man heute nicht zu erleben bekommen. Dafür aber gute deutsche Arbeit, Konstruktionen, die wirklich etwas wert sind, wenn sie in ihrer großen Linie auch manchmal schon verschiedene Jahre auf dem Buckel haben. Gedacht sei da beispielsweise an eine Motorradtypen, die nun schon seit zehn (!) Jahren fast unverändert auf dem Markt ist. Die Herstellerfirma wollte sie eigentlich schon längst vom Programm absetzen, aber immer wieder wurde sie weitergebaut, weil die Bestellungen stets wieder gerade dieses bewährte, unverwundliche Modell forderten. Bei anderen — und das sind die meisten — wurde fleißige Entwicklungsarbeit getrieben. Was man Neues fand, wurde mit dem bewährten Alten zusammengetan, damit dem Käufer eine vollwertige Leistung geboten wird. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß wir in Deutschland mit die besten Gebrauchswagen der Welt bauen, wie wir auch gleichwertig neben den besten internationalen Motorradfabriken stehen.

Die Fortschritte der letzten Jahre, die wir nicht zuletzt der großen Sportfreudigkeit der deutschen Industrie verdanken, haben in aller Welt Aufsehen erregt und Nachahmung gefunden. Dinge, die für uns heute längst zur Selbstverständlichkeit geworden sind, wie etwa Schwingeachsen, drehbarer Rahmen usw., finden im Ausland erst